

denheit gelöst wurde. Man hatte wirklich in allen drei Fällen neue Flaggen nähen lassen.

Die jüngeren Herren stellten auch die erwünschte Verbindung mit den Vertretungen der deutschen Studenten in Polen her, mit denen wir sowohl in Warschau wie in Krakau (durch Professor Schramm) unauffällig Fühlung nahmen, um ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken und Informationen unmittelbar aus ihrem Munde zu erhalten. In Bezug auf die Beaufsichtigung der deutschen Studenten durch die Professoren der deutschen Philologie (in Warschau also durch Professor v. Lempicki) hatten wir widersprechende Mitteilungen erhalten. Die Studenten selbst versicherten uns, dass sie nicht das Gefühl miss-trouischer Ueberwachung hätten, sondern eher die Ueberzeugung wohl-wollender Förderung.

Wie sehr uns die Hilfe unseres Herrn Gesandten verpflichtet hat, habe ich schon in meinem allgemeinen Bericht dankbar hervorgehoben. Am Mittwoch Abend waren alle deutschen Kongressteilnehmer bei ihm geladen und zwar zusammen mit namhaften Vertretern der polnischen Wissenschaft und der polnischen Gesellschaft. Der Abend nahm einen ausserordentlich angeregten Verlauf. Der Herr Gesandte entlastete uns auch in unseren eigenen gesellschaftlichen Verpflichtungen, denen wir nach Lage der Dinge kaum hätten entsprechen können, durch Einladung anderer ausländischer Persönlichkeiten, wie etwa des norwegischen Gesandten, bei dem ich einen Mittag verbracht hatte, oder des bishe-rigen Präsidenten unseres Komites, Herrn Koht, und der mit Herrn Curschmann um die kartographische Ausstellung besonders verdienten Professoren Ganshof-Gent und Smkowiez-Krakau.

III. Die fremden Nationen und Deutschland. Die Gruppierung der Nationen war nach unseren Beobachtungen gegen früher ein wenig ver-schoben. Die Italiener und die Ungarn hielten besonders zusammen und bemühten sich beide um die Polen. Für die polnisch-ungarischen Be-